Entgelt bezahlt · Pressebuch International 64494

Heute mit Endodontics Special

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition

No. 7+8/2011 · 8. Jahrgang · St. Gallen, 8. Juli 2011 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 5,20 CHF

SSO Jubiläumskongress in Luzern

Mit einem Festakt eröffnete SSO-Präsident Dr. François Keller den Kongress. „Wie sieht die Zahnmedizin der Zukunft aus"? Lesen Sie den Bericht auf

‣ *Seiten 9–13*

Kriterien zur Materialwahl

Black or white? – das war das Thema bei talk+more von Cendres+Métaux in Zürich. ZT Daniel Pally präsentierte Fälle aus seinem Labor. Beispiele auf

‣ *Seiten 15–16*

Das behinderte Kind in der Praxis

An der Jahrestagung der SGZBB schlugen die Referenten eine Brücke von der Theorie zur Praxis. Dr. Bendicht Scheidegger war für Sie dabei.

‣ *Seite 27*

Wer ein DVT macht, hat die Verantwortung zum Diagnostizieren des ganzen Volumens

PD Dr. Michael Bornstein neuer Präsident der Gesellschaft.
Med. dent. Roman Wieland berichtet von der 23. Jahrestagung der SGDMFR in Luzern.

Autor

PD Dr. Michael Bornstein, ZMK Bern, neuer Präsident der SGDMFR,

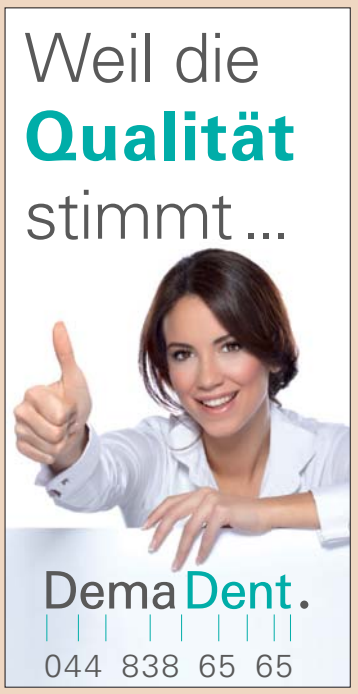
Ein DVT in Auftrag zu geben ist simpel, alle Strukturen darauf eindeutig zu identifizieren und die korrekten Schlüsse für die Behandlung zu ziehen jedoch sehr anspruchsvoll. Als Student wusste man noch perfekt Bescheid über die Anatomie, hatte aber noch keine klinische Erfahrung – die 23. Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für dentomaxillofaziale Radiologie (SGDMFR) widmete sich genau diesem Problem. Viele interessante Vorträge mit eindrücklichen Bildern boten den Teilnehmern konkrete Hilfestellungen für die Praxis. Anhand der vielen Fragen während der Tagung zeigte sich die Aktualität dieses Themas.

Was mache ich mit einem Patienten nach Strahlentherapie?

Heutzutage ist die Technik der Radiotherapie soweit fortgeschritten, dass das Volumen der Bestrahlung mit einer Genauigkeit im Sub-Millimeterbereich getroffen werden kann. Nicht mehr die Technik ist limitierend, sondern der Behandler ist gefordert, mit einer exakten Befundung und Diagnose, wo der Tumor liegt. Exakte anatomische Kenntnisse zum Beispiel über Lymphabflusswege sind unabdingbar, besonders weil diese direkt unter der Haut liegen und oft nach Bestrahlung Hautreaktionen hervorrufen. Bereits nach der ersten Bestrahlung kann sich der Geschmackssinn verändern und eine Xerostomie auftreten. Bei einer Dosis von 30 Gray können grosse Einbussen beim Geschmacksinn auftreten, bei über 50 Gray können jegliche Geschmacksempfindungen ausfallen. Im zweiten Monat nach Abschluss einer Radiotherapie kehren die Geschmacksempfindungen glücklicherweise wieder zurück, wenn auch nicht bezüglich der Feinregulierung der Qualität. Patienten nach einer Radiotherapie haben oftmals einen sauren, zähen und nur noch schwach puffernden Speichel. Eine ständige Betreuung durch einen engen Recall ist unabdingbar.

Fortsetzung auf Seite 2 ➔

ANZEIGE



ZWP online – täglich aktuelle Dental-News

Kennen Sie ZWP online? Das einzige dentale Nachrichtenportal mit täglich neuen Informationen, für Dentalprofis.

Ein täglicher Blick auf die Seite lohnt sich. Hier lesen Sie aktuell die Kongressberichte, teilweise bereits in der Folgewoche. Blättern Sie in den Bildergalerien von Fortbildungen, Kongressen und Messen. Wo fand eine interessante Fortbildung oder Jahrestagung statt, und welche folgen demnächst? Wurden neue Richtlinien im Gesundheitswesen erlassen? Was läuft an den Schweizer Universitäten? Gibt es neue Produkte und Verfahren? Dazu News aus Forschung, Wissenschaft und Gesundheitswesen/-politik.

Dies sind nur einige Themen aus den vielfältigen News auf ZWP online, und das jeden Wochentag übers ganze Jahr. Aktuell, täglich neu und mit weiterführenden Links zur Quelle und verwandten Informationen.

Zwei Beispiele: Am 18. Mai publizierte das Bundesgericht ein Urteil zu einem „Zahnunfall". Zwei Tage später stand der Bericht auf ZWP online. Am 8. März informierte die Universität Zürich über eine neue Behandlungsmethode bei Periimplantitits. Für Sie bereits am 10. März auf ZWP online aufbereitet, mit direktem Link zur Universität und der Originalarbeit. Diesen Nutzen bietet Ihnen nur ZWP online. Das ist einmalig für die Schweiz.

Kombiniert mit dem wöchentlichen Newsletter, der mit Fachbeiträgen, Anwender-Videos ergänzt wird, sind Sie umfassend und aktuell informiert.

Die Aktualität und Vielseitigkeit zeichnet ZWP online aus. Unsere Fachredaktion recherchiert, was für Ihre Arbeit und das Gespräch mit Ihren Patienten nützlich ist.

Information

www.zwp-online.ch

Diese Ausgabe enthält die **Leserumfrage 2011** und in Teilauflagen Beilagen der Firmen **KaVo** und **FKG**.
Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um freundliche Beachtung. Vielen Dank.

Editorial

Nach dem SSO-Kongress

Die Reden sind verklungen – was bleibt? Die Zukunft der Zahnmedizin hat wie immer begonnen, und der Kongress muss für junge Zahnärzte attraktiver werden. Daran führt kein Weg vorbei, denn diese gestalten die Zukunft.

Was sagen die Aussteller, die den Kongress mitfinanzieren? Wir hätten gerne mehr Kontakt zu den Besuchern! Verständlich. Kaum haben die Besucher ihre Bedürfnisse gestillt, erklingt der Gong. Längere Pausen, ein bis zwei Referate weniger pro Tag. Alle wären zufrieden und entspannt: Besucher, Referenten, Veranstalter und Sponsoren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen entspannten Sommer

Ihr
Johannes Eschmann
Chefredaktor

ANZEIGE

←Fortsetzung von Seite 1

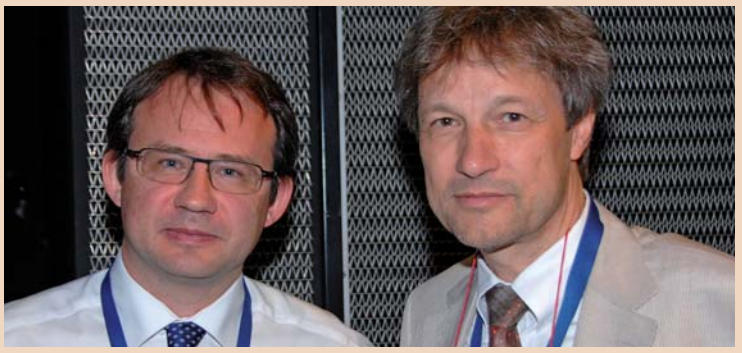
Was muss **während der Radiotherapie** gemacht werden?
- Wöchentlicher Recall
- Dentale Hygiene, Motivation und Kontrolle
- Mundöffnungsübungen
- Feuchthalten der Mundhöhle mit Kamillosan- und Salbeispülungen
- Fluoridierungsschiene 2–3 Mal/Tag
- Prothesenkarenz, wenn nötig
- Zahnextraktion in Rücksprache mit Strahlentherapeuten und antibiotische Therapie bis Wundheilung

Was muss **nach Radiotherapie** gemacht werden?
- Recall monatlich im ersten Jahr
- Dentale Hygiene, Motivation und Kontrolle
- Mundöffnungsübungen
- Feuchthalten der Mundhöhle mit Kamillosan- und Salbeispülungen
- Implantation nach etwa einem Jahr möglich
- Zurückhaltung mit chirurgischen Eingriffen (antibiotische Therapie bis Wundheilung, atraumatische Zahnentfernung, Abtragen scharfer Knochenkanten, primäre Schleimhautdeckung)

Eine detailliertere Auflistung, was bei einem Strahlentherapie-Patienten zu beachten ist, findet man in der 2001 von PD Dr. Michael Bornstein erschienenen Übersichtsarbeit.

Referent Prof. Dr. Thomas von Arx, ZMK Bern

Dr. Dr. Heinz-Theo Lübbers, Kiefer- und Gesichtschirurgie, ZZM Zürich



Gastredner Prof. Daniel M. Aebersold mit PD Dr. Karl Dula, ZMK Bern

Als Student wusste man noch Bescheid über Anatomie …

Hatte aber noch keine klinische Erfahrung! Diesem Problem widmet sich Prof. Dr. Thomas von Arx, ZMK Bern, und bietet deshalb Anatomie-Repetitionskurse an. Der nächste Kurs wird im Frühjahr 2012 stattfinden und ist über www.ccde.ch zu buchen. Während seiner Präsentation zeigte Prof. von Arx viele klinische Bilder in Kombination mit deren Einzelröntgenaufnahme, DVT und anatomischem Präparat. Oftmals ist auf dem Röntgenbild nur eine kleine knöcherne Struktur zu sehen, in Kombination mit dem anatomischen Präparat aber eindeutig zuzuordnen – einmal gesehen, nicht mehr zu vergessen. So zeigte Prof. von Arx Beispiele von Leitungsanästhesien, die aufgrund anatomischer Besonderheiten nicht wirkten, oder warum das Nerv- und Gefässbündel vom Canalis retromolare beim Aufklappen eines Unterkiefer-Weisheitszahnes nicht abgetrennt werden darf.

Antibiotika: Ja oder nein?

Dr. Dr. Heinz-Theo Lübbers, ZZM Zürich, berichtete über den Trend, immer weniger Antibiotika zu verordnen. Für gesunde Patienten, welche nicht multimorbid oder an einem Tumor leiden, gelten folgende Regeln:

Eingriffe **ohne Antibiotika**-Indikation
- Chirurgische Parodontitistherapie
- Entfernung von Weisheitszähnen
- Entnahme von Schleimhautproben
- Osteosynthesematerial-Entfernung
- Wurzelkanalbehandlung ohne Vorliegen einer akuten Pulpitis
- Wurzelspitzenresektion
- Zahnextraktion

Eingriffe **mit Antibiotika**-Indikation
- Einbringen von Implantaten
- Augmentation mit autologem Knochen und Knochenersatzmaterialien
- Orthognathe Chirurgie

Um unerwünschte Arzneimittelwirkungen noch besser analysieren zu können, bat er alle Anwesenden in der Praxis, bei einem Verdacht das Formular „Meldung einer vermuteten unerwünschten Arzneimittelwirkung (UAW)“ einzureichen. In den publizierten Statistiken seien Zahnärzte als Beobachter nur sehr spärlich vertreten und das mache keinen guten Eindruck. Das Formular ist unter www.swissmedic.ch zu finden.

Radiologischer Zufallsbefund

Meist recht spät entdeckt werden die follikulären Zysten, aufgrund ihrer Symptomlosigkeit. Prof. Dr. Andreas Filippi, UZM Basel, zeigte typische Beispiele auf verschiedenen Einzelröntgenbildern und Orthopantomogrammen. Es stellt sich dabei die Masterfrage „Wo endet das Zahnsäckchen, wo beginnt die follikuläre Zyste?“. Der Übergang ist fliessend, eine Distanz von etwa 2 mm zwischen Zahnkrone und Epithel scheint aber die Grenze zu sein. Unterhalb 2 mm handelt es sich um ein Zahnsäckchen, über 2,5 mm ist es eine follikuläre Zyste. Mittels eines regelmässigen Recalls kann der Verlauf beobachtet werden. Als Differenzialdiagnose ist an den keratozystischen odontogenen Tumor zu denken.

80 Prozent für den Behandlungserfolg verantwortlich

Prof. Daniel Buser zeigte ein-

Jahreskongress SVDA
- 18./19. November 2011
- Hotel Arte, Olten
- Programm, Preise und Anmeldung im Internet: www.svda.ch

Information

Sind Sie als Dentalassistentin immer up to date?

Der Kongress des SVDA am 18./19. November in Olten bringt Sie auf den neusten Stand.

„Update“ – unter diesem Motto steht der Kongress 2011 des Schweizerischen Verbandes der Dentalassistentinnen (SVDA). Für Fachleute die ideale Gelegenheit, ihr Wissen auf den neuesten Stand – oder eben up to date – zu bringen. Insbesondere geht es um die Umsetzung von Forschungsergebnissen im Praxisalltag und die Anwendung modernster Technologien. Das Organisationskomitee unter Leitung von Yvonne Burkart rechnet mit einer grossen Nachfrage, nachdem im vergangenen Jahr 370 Personen teilgenommen haben. Vor allem Dentalassistentinnen, aber auch Interessierte aus verwandten Berufen sind herzlich eingeladen.

Das Programm macht neugierig und ist breit gefächert. So wird gefragt, worüber das Praxisteam mit den Patienten reden soll, wenn nicht vom Wetter: Vorschlag für einen Small Talk der anderen Art – das Gespräch über das Rauchen (Silvia Büchler, Bern). Dem Zahnmännchen, seit bald 30 Jahren Label zahnfreundlicher Süsswaren, ist ein weiterer Vortrag gewidmet (Dr. Albert Bär, Basel). Spezialisten referieren zu aktuellen Fachthemen:
- Dentinhypersensibilität: Häufigkeit, Ursache und neue Behandlungsansätze (Dr. Burkhard Selent, GABA GmbH Lörrach)
- Wirkstoffe in Mund- und Zahnpflegeprodukten (Urs Heiniger, dipl. Dentalhygieniker HF, Careum Dentalhygieneschule Zürich)
- Indikationen der digitalen Volumentomografie in der Oralchirurgie (PD Dr. Michael Bornstein, ZMK Bern)
- Welche klinisch relevanten Veränderungen finden nach Zahnextraktion statt? (PD Dr. Dieter Bosshardt, Leiter Robert K. Schenk, Labor, ZMK Bern)
- Hygiene im Sterilisator nach Swissmedic-Richtlinien (Daniel Badstuber, Uster)
- Endochirurgie – what else? (Dr. Bernd Ilgenstein, Solothurn)
- Neue Kompositmaterialien und ihre Verarbeitung (Dr. Brigitte Zimmerli, ZMK Bern)
- Traumatologie der Zähne: Was tun bei Zahnunfall? (Dr. Marc Frei, Bern).

Immer gut besucht, der SVDA-Jahreskongress (Bild: Kongress 2010).

Abgerundet wird der Kongress 2011 durch eine Ausstellung und attraktive Wettbewerbe. Über Mittag gibt es jeweils einen Stehlunch. Es ist möglich, nur einen der beiden Tage zu belegen. Anmeldeschluss ist der 31. Oktober.

DT

ANZEIGE

DENTAL TRIBUNE
The World's Dental Newspaper · Swiss Edition

IMPRESSUM

Erscheint im Verlag

Eschmann Medien AG
Wiesentalstrasse 20/PF
CH-9242 Oberuzwil
Tel.: 071 951 99 04
Fax: 071 951 99 06
www.dental-tribune.ch

Verlagsleitung/Abonnements
Susanne Eschmann
s.eschmann@eschmann-medien.ch

Verkauf Anzeigen
Michael Habermehl
m.habermehl@eschmann-medien.ch

Koordination
Noëlle Taudien
n.taudien@eschmann-medien.ch

Chefredaktion
Johannes Eschmann
j.eschmann@eschmann-medien.ch

Redaktionsassistenz
Jeannette Enders

Layout
Matthias Abicht
m.abicht@dental-tribune.com

Fachkorrektorat
Ingrid und Hans Motschmann
motschmann@oemus-media.de

Dental Tribune Swiss Edition erscheint in Lizenz und mit Genehmigung der Dental Tribune International GmbH. Dental Tribune ist eine Marke der Dental Tribune International GmbH. Die Zeitung und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Dental Tribune International GmbH unzulässig und strafbar.

Copyright
Dental Tribune International GmbH

Jahresabonnement
51,– CHF
inkl. MwSt. und Versandkosten

Freie Mitarbeit
Dr. med. dent. Frederic Hermann, Geprüfter Experte der Implantologie DGOI, Diplomate des ICOI
Dr. med. dent. SSO Bendicht Scheidegger-Ziörjen
med. dent. Roman Wieland

Medizinischer Berater:
Dr. med. H. U. Jelitto

Über unverlangt eingesandte Manuskripte und Leserbriefe, Fotos und Zeichnungen freuen wir uns, können dafür aber dennoch keine Haftung übernehmen. Einsender erklären sich damit einverstanden, dass die Redaktion Leserbriefe kürzen darf, wenn dadurch deren Sinn nicht entstellt wird.

Die Beiträge in der Rubrik „Industry News“ basieren auf den Angaben der Hersteller. Für deren Inhalt kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Die Inhalte von Anzeigen oder gekennzeichneten Sonderteilen befinden sich ausserhalb der Verantwortung der Redaktion.

Prof. Dr. Andreas Filippi und Ehrenmitglied Prof. Dr. J. Thomas Lambrecht, UZM Basel

Dr. Dr. Johannes Kuttenberger, Chefarzt Kieferchirurgie Kantonsspital Luzern

Referentin Dr. Dorothea Dagassan-Berndt, UZM Basel

Prof. Dr. Daniel Buser, ZMK Bern, neues Ehrenmitglied

drücklich, wie an den ZMK Bern neue Röntgenapparate angeschafft und welche Fortschritte damit erzielt wurden. Mittels der SAC-Klassifikation kann in der Implantatchirurgie das Risiko eines Eingriffs abgeschätzt werden, denn für 80 Prozent des Behandlungserfolges ist der Behandler verantwortlich! Das DVT hat die Implantologie ungemein bereichert, die Diagnostik ist präziser geworden: genauere Planung, Minimierung von Risiken sowie bessere Aufklärung der Patienten. Das Dental-CT ist heute nicht mehr State of the Art. Es bietet nicht die gleiche Bildqualität und verursacht eine viel höhere Strahlenbelastung.

Wann wird das DVT zur präoperativen Diagnostik eingesetzt?
- Klar erkennbare Knochendefekte
- Bukkale Abflachungen
- Unklarer Verlauf Can. mandibulae
- Tiefreichender Sinus maxillaris
- Tastbarer lingualer Unterschnitt
- Implantation ohne Aufklappung.

Past Präsident PD Dr. Karl Dula beantwortete die Fragen von med. dent. Roman Wieland.

***Roman Wieland:* Es wurden ausser-gewöhnlich viele Fragen gestellt, Sie scheinen mit Ihrem Kurs den Zeitgeist optimal getroffen zu haben?**

Dr. Karl Dula: Mit der grossen Verbreitung der DVT hat auch unsere Gesellschaft einen grossen Aufschwung erlebt. Wer eine DVT-Untersuchung macht, hat auch die Verantwortung zum Diagnostizieren des ganzen Volumens. Die umfassende und korrekte Interpretation von Röntgenbildern ist in allen Fachgebieten der Zahnmedizin die Grundlage. Unsere Gesellschaft bietet dafür die erforderliche Fortbildung.

Um nach einer DVT-Überweisung die Bilder besser interpretieren zu können, was bietet da die SGDMFR?

Ende des Jahres findet ein viertägiger Kurs „Ausbildung in DVT" in Bern statt. Die Fortbildung kommt von unserer Fachgesellschaft, ist breit abgestützt und bietet eine wesentlich bessere Ausbildung als nur eine einfache Tagung. Mitglieder der SGDMFR erhalten darauf einen Nachlass von 500 Franken.

Mit PD Dr. Michael Bornstein haben Sie einen erfolgreichen, aufstrebenden Nachfolger gefunden, was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Möglichst viele neue Mitglieder, um der Gesellschaft Kraft zu geben. Ob Oralchirurg, Kieferorthopäde oder Prothetiker – jeder Zahnarzt profitiert von unserem Angebot. Je nach Entwicklung der Gesellschaft wird später eine Spezialisierung zum „Fachzahnarzt für dentomaxillofaziale Radiologie" angestrebt werden.

PD Dr. Michael Bornstein neuer Präsident der SGDMFR

In einer amüsanten Abfolge von Bildern ehemaliger und aktueller Vorstandsmitglieder konnte man sehen, wie die Jahre mit ihren Moden vergingen. PD Dr. Karl Dula betonte, wie gut er mit dem Vorstand zusammenarbeitete und wie sich die Gesellschaft über die Zeit erfreulich entwickelte. Die Jahrestagung entwickelte sich von einer Halbtagesveranstaltung zum zweitägigen Kongress und der Einführung des Nachwuchswettbewerbs. Mit PD Michael Bornstein von den ZMK Bern wählte die Gesellschaft einen Präsidenten, der diesen erfolgreichen Weg weitergehen soll.

Gewinner des Nachwuchswettbewerbs

Insgesamt drei Jungtalente stellten sich der Jury mit einer Präsentation ihrer Forschungsarbeit. Allesamt sauber vorbereitet und professionell vorgetragen, machte der Doppelvortrag von Franziska Jeger und Simone Janner, ZMK Bern, das Rennen. Sie verglichen die Wurzelkanal-Längenbestimmung mittels elektrischer Längenmessung und DVT. Simone Janner wertete die DVTs aus, Franziska Jeger machte die Längenbestimmung mit dem Root ZX. Die Arbeit wurde professionell und klar strukturiert durchgeführt, die Präsentation erfolgte sehr verständlich, beide sprachen abwechselnd und erläuterten so Entstehung und Ablauf ihrer Arbeit. Kompetent beantworteten sie die Fragen der Jury. Fazit ihrer Arbeit: Das DVT ermöglicht eine präzise Messung der Wurzelkanallänge, insbesondere der Wurzelanatomie. Ist ein DVT vor der Behandlung vorhanden, ersetzt dieses die elektrische Längenmessung. DT

Neue Ehrenmitglieder der SGMDFR

Zwei Mitlieder wurden für ihre Leistungen geehrt und zu Ehrenmitgliedern ernannt: Prof. Dr. J. Thomas Lambrecht war von 1996 bis 2001 Präsident und führte die sich in einer Krise befindende Gesellschaft wieder auf Kurs. Prof. Dr. Daniel Buser war von 1993 bis 1999 Leiter der Röntgenstation in Bern und hat die dortige Ausbildung aufgebaut. Prof. Buser bereitete den Weg für PD Dr. Karl Dula vor, welcher dann zehn Jahre die SGDMFR präsidierte.

Information

www.sgdmfr.ch

Gewinner des Nachwuchswettbewerbs: Franziska Jeger und Simone Janner, ZMK Bern.

Blick in die Industrieausstellung.

Europas-Parlamentarier erhalten Stellungnahme zum Entwurf einer EU-Strahlenschutz-Richtlinie

Verantwortliche der Europäischen Dentalzulieferer-Organisationen, welche 18 Länder vertreten, trafen in Strassburg mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments (MEP) zusammen, um ihre Bedenken gegenüber dem Entwurf einer EU-Strahlenschutz-Richtlinie sowie weitere Anliegen von Dentalindustrie und -handel vorzubringen.

Anlässlich dieser von der ADDE während einer Session des Europäischen Parlaments organisierten Tagung wurden die Parlamentarier über die Tätigkeit und Bedeutung der Dentalbranche informiert. Gleichzeitig äusserten sich die Dentalzulieferer zur geplanten Überarbeitung der Medizinprodukte-Richtlinie, zu E-Labelling und Produktgewährleistungsbestimmungen für Handel und Industrie.

Dominique Deschietere, Präsident ADDE

Parlamentarier und Industrievertreter kamen überein, die Gespräche zwischen Gesetzgebern und Dentalindustrie und -handel zu verstärken.

Dr. Thomas Ulmer, deutscher EU-Parlamentarier: „Ob Röntgenbilder vom Zahnarzt oder einem Radiologen zu erstellen sind, muss tatsächlich mit den betroffenen zahnmedizinischen Kreisen geprüft werden."

Dominique Deschietere (ADDE-Präsident) fügte abschliessend bei: „Dies ist die zweite Sitzung in einer Reihe von Treffen, die einen konstruktiven Dialog zwischen europäischen Politikern und den Dentalzulieferern versprechen."

ADDE (Association of Dental Dealers in Europe) ist die Europäische Dachorganisation nationaler Dentalhandelsverbände (Informationen: www.adde.info).

FIDE (Fédération de l'Industrie dentaire en Europe) ist die Europäische Vereinigung der Dentalindustrie (Informationen: www.fide-online.org). DT

Kontakt

ADDE, Association of Dental Dealers in Europe
Generalsekretariat
Dr. U. Wanner
3073 Gümligen-Bern
Tel.: 031 952 78 92
info@adde.info
www.adde.info

Information

ANZEIGE

Carestream DENTAL Kodak Dental Systems

Nie wieder Kabelsalat!

KODAK 1500 intraorale Kamera - jetzt mit Wi-Fi-Technologie

Carestream Dental Innovation Tour 2011
Tourdaten unter www.carestreamdental.com
Tel. + 49 (0) 711-207 07 03 06

© Carestream Health, Inc., 2011.

Dental Tribune Swiss Edition · Nr. 7+8/2011 · 8. Juli 2011

Mit Begeisterung und Können zur perfekten Kompositrestauration

Im Sinne von Substanzerhalt ist die Kompositfüllung vorrangig. Dr. Lothar Frank, Rapperswil/SG, berichtet über einen intensiven Workshop

„Weisses Gold" – was Komposite der jüngsten Generation wirklich können, das zeigte Dr. Marc Bachmann, Privatpraktiker in Landquart, bei einem Workshop von Heraeus Mitte Mai in Dübendorf. Ziel war, eine ansprechende Kompositrestauration im Front-Seitenzahnbereich zu beherrschen und das „Drumherum" im Theorieteil zu besprechen.

Für Bachmann führt der Weg zur Idealtherapie über das Gespräch mit dem Patienten: Aufmerksames Zuhören seitens des Zahnarztes, eine gute Aufklärung und Führung des Patienten sowie das gemeinsam formulierte Ziel führen zum Erfolg.

Mit Begeisterung zum Erfolg

Voraussetzung dafür ist, dass der Zahnarzt mit hochwertigem Material und Begeisterung sein Wissen in die Tat umsetzen kann. Um Fehler zu vermeiden, ist eine Standardisierung der Behandlung wichtig. Dazu gehören sekundär auch Lupenbrille und Kofferdam. Seines Erachtens ist der Kofferdam auch hygienische Barriere, die das Behandlungsteam von den oralen Keimen des Patienten schützt.

Restauration mit Komposit oder Keramik? Diese Frage beantwortete Bachmann mit einer Arbeit von Pallesen (2003), die über einen Beobachtungszeitraum von elf Jahren im Vergleich keinen signifikanten Unterschied nachweist.

Referent und Kursleiter Dr. Marc Bachmann, Landquart
Fotos: Johannes Eschmann

Vorrang für die Kompositfüllung

Bachmanns Grundüberlegung: Jede Karies und jede zu erneuernde Füllung bedeuten, dass im Sinne von Substanzerhalt der Kompositfüllung der Vorrang einzuräumen ist. Es sei denn, es kann eine gute Form und Funktion nicht mehr auf direktem Wege erreicht werden, denn die Restauration muss möglichst biomimetisch und bioästhetisch sein.

Im Theorieteil wurden im Rundumschlag Adhäsion, Polymerisation und alles was dazu gehört durchgearbeitet. An den Haftvermittlern hat sich dabei nicht viel geändert, aber die modernen Komposite verbesserten ihre Schwächen. So haben die Materialeigenschaften für ihn nahezu ein Ideal erreicht. Die Schrumpfung ist gering geworden, das Kleben funktioniert, solange es technisch korrekt ausgeführt wird.

Sorgfältig arbeiten

Trotz Hektik im Alltag, alle Arbeitsschritte sorgfältig ausführen: zu kurze Ätz-, Prime-, Bond- oder Härtungszeiten vermeiden, mit feinen Diamanten den Schmelz anschrägen, damit die Benetzbarkeit für das Bonding gewährleistet ist, Verfärbungen mit dem Sandstrahler entfernen und nicht zu grosse Schichten Kunststoff einbringen.

Bei der Kavitätenpräparation benutzt Bachmann immer einen „Interguard" zum Schutz des Nachbarzahnes. Dieser ist wie eine Matrize zwischen die Zähne zu klemmen, hat aber deren dreifache Dicke. Falls es Probleme im Arbeitsfeld zum Legen der Füllung gibt, behilft er sich mit individuell geschnitzten Keilen, Ausblockkunststoff zur Fixierung der (stets) bombierten Matrizen oder zum Abdichten. Ist die anatomische

Seit über sieben Jahren informiert Sie *Dental Tribune* aktuell und praxisnah. Die Zahl regelmässiger Leserinnen und Leser wächst stetig. Das Echo auf unsere publizistische Arbeit ist positiv. *Dental Tribune* gehört inzwischen zur Schweizer Dentalwelt.

Doch Informationsbedürfnisse verändern sich und auch Gutes lässt sich verbessern. Darum bitten wir Sie heute um Ihre Meinung. Nehmen Sie sich bitte ein paar Minuten Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens in dieser Ausgabe. Sagen Sie uns, was Ihnen gefällt oder missfällt. Gibt es Themen, die Sie vermissen?

Bitte **senden oder faxen** Sie den beiliegenden Fragebogen ausgefüllt bis zum **31. Juli 2011** an die Redaktion.

Noch einfacher geht es online: Auf das Banner **„Leserumfrage Dental Tribune"** auf der Startseite von **www.zwp-online.ch** klicken, ausfüllen und mailen!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Ihr Einsatz wird belohnt!

Wählen Sie unter drei Fachmagazinen **Ihr persönliches Gratis-Abo** für ein Jahr **im Wert von CHF 75.00.**

Zusätzlich verlosen wir unter allen Teilnehmern:

- **1 SonicFill System Intro Kit*** von KaVo im Wert von CHF 1'299.00
- **3 x 2 Prophylaxe Master Class Kurse*** der Swiss Dental Academy von EMS im Wert von je ca. CHF 190.00
- **5 Jahrbücher Implantologie** im Wert von je CHF 100.00

Über Ihre Kommentare und Anregungen freuen sich die Redaktion und das ganze Team. Herzlichen Dank fürs Mitmachen.

Ihr
Johannes Eschmann
Chefredaktor Dental Tribune Swiss Edition

*Mehr Informationen zu den Wettbewerbspreisen finden Sie auf dieser Seite unten.

Schneller füllen mit Sonic Energy

SonicFill™ ist das neue und einfache System zum Füllen von Kavitäten im Seitenzahnbereich. SonicFill kombiniert die Eigenschaften eines Flowables mit denen eines universellen Komposits: Durch Schwingungsenergie wird die Fliessfähigkeit des Komposits zum präzisen Füllen der Kavität zeitweise erhöht – das Modellieren erfolgt anschliessend bei erhöhter Viskosität.

- **Schnell:**
  Nur ein Arbeitsschritt dank der Durchhärtung des Komposits bis zu 5 mm
- **Besser:**
  Klinisch sichere Ergebnisse dank sehr guter Adaptation an die Kavitätenwände bei minimierter Schrumpfung
- **Einfach:**
  Applikation durch kleine Kanüle und Steuerung über Fussanlasser
- **Das SonicFill System Intro Kit besteht aus:**
  1 x SonicFill Handstück, 1 x Starter-Set mit 5 Unidose Tips und 5 Zahnmodellen, 10 x 0,3 g SonicFill Unidose Tips A1, 20 x 0,3 g SonicFill Unidose Tips A2, 30 x 0,3 g SonicFill Unidose Tips A3, DVD mit Einführungsvideo, Technikkarte, Gebrauchsanweisung SonicFill Komposit, Gebrauchsanweisung SonicFill Handstück

Ein System von KaVo und Kerr

Kerr Corporation und KaVo Dental AG haben ihr Know-how gebündelt und mit dem SonicFill System ein völlig neuartiges und zeitsparendes System zum Füllen von Seitenzahnkavitäten entwickelt.

Kompositfüllungen in einem Schritt

Das SonicFill System ermöglicht es dem Zahnarzt, mit einer vereinfachten Technik Kompositfüllungen in nur einem Schritt durchzuführen. Darüber hinaus vereint es die Vorteile fliessfähiger und universaler Komposite.

Schneller in die Kavität

Das SonicFill System besteht aus dem KaVo SonicFill Handstück und einem speziell entwickelten Komposit von Kerr, das mittels Schallenergie aktiviert wird. Die Viskosität des Komposits wird dadurch reduziert, sodass es in einen fliessfähigeren Zustand übergeht und die Kavität sehr schnell gefüllt werden kann.

Sparen Sie 30 Prozent Zeit

SonicFill bietet dem Anwender eine erhebliche Zeitersparnis beim Applizieren, Verdichten und Modellieren von Kompositrestaurationen. Im Praxistest war der durchschnittliche Zeitbedarf bei SonicFill um ca. 30 Prozent geringer als bei der konventionellen Schichttechnik. Der Grund ist, dass sich SonicFill in nur einem Schritt in einem 5-mm-Inkrement applizieren und zudem schneller verarbeiten lässt.

KaVo Dental AG
5200 Brugg
Tel.: 056 460 78 78
Fax: 056 460 78 79
info@ kavo.com
www.kavo.ch

Prophylaxe Master Class für DHs und Zahnärzte

Optimierte Prophylaxemassnahmen mit modernen Hilfsmitteln.

SWISS DENTAL ACADEMY

In diesem praktischen Workshop erlernen erfahrene Dentalhygienikerinnen und Zahnärzte die professionelle Anwendung der AIR-FLOW®- und Piezon®-Technologie. Sichere Instrumentenführung und -auswahl für eine perfekte Prophylaxesitzung. Mit modernen Methoden und Hilfsmitteln zeigen wir Ihnen die optimale Reinigung von schwer erreichbaren Stellen bei Parodontal- und Implantatpatienten.

Programm:
- Ablauf einer professionellen PZR-Sitzung
- Sicherer Umgang mit AIR-FLOW®- und Piezon®-Technologie
- Ergonomie und Arbeitssystematik
- Spezielle Hilfsmittel für tiefe Parodontaltaschen
- Reinigung von Bi- und Trifurkationen
- Betreuung von Implantatpatienten
- Subgingivale Politur/Periopolishing und Biofilmmanagement
- Moderne Methoden und Möglichkeiten
- Praktische Übungen

Referentin:
Corinne Friderich
Dipl.-Dentalhygienikerin HF, Dental Coach, EMS Electro Medical Systems

Zeit: Vormittags- und Nachmittagskurse gemäss Angaben des Veranstalters.

Datum/Veranstalter/Ort:
- Freitag, 23. September 2011, ABC Dental, Schlieren, Gaswerkstrasse 6
- Donnerstag, 29. September 2011, Curaden-Academy, Crissier, SRD
- Donnerstag, 6. Oktober 2011, Dema Dent, Bern, Hotel Allegro
- Donnerstag, 20. Oktober 2011, Dema Dent, Nyon, EMS Training Center
- Donnerstag, 27. Oktober 2011, Dema Dent, Basserdorf, Grindelstrasse 6
- Dienstag, 1. November 2011, KALADENT, Urdorf, Steinackerstrasse 47
- Donnerstag, 3. November 2011, KALADENT, Bern, Looslistrasse 15
- Donnerstag, 17. November 2011, KALADENT, Nyon, EMS Training Center
- Donnerstag, 24. November 2011, CURADEN ACADEMY, Olten, Hotel Amaris
- Donnerstag, 1. Dezember 2011, KALADENT, St. Gallen, Schachenstrasse 2

DT

Kontakt:
www.curaden-academy.ch
www.kaladent.ch
www.abcdental.ch
www.demadent.ch

Der neue Kursraum bei Heraeus in Dübendorf.

Dr. Marc Bachmann zu Beginn des praktischen Teils.

Wiederherstellung eines Zahnes wegen Platzmangels nicht zu erreichen, so lässt er den Patienten auch mal zwei Tage mit einem Separiergummi den Platz dafür schaffen. Generell gilt natürlich das Gebot der Minimalinvasivität. Eine Ausnahme für ihn: geht die Matrize nicht in den Zwischenraum, so muss Substanz geopfert werden.

Tiefe Frakturen oder Karies

Schön dabei, dass er Bilder aus seiner Praxis mitgebracht hat und seine Therapiewahl überzeugend belegen kann. So die Beispiele tiefer

So wird eine Füllung sorgfältig gelegt.

Frakturen oder Karies. Jeder kennt die Situation aus dem Alltag und weiss, dass Isolierung epikrestal und damit adhäsive Versorgung schlecht möglich ist. Einen Zahn deshalb zu extrahieren ist ebenfalls undenkbar. Abwarten und schauen, ob sich nach eventuell geglückter Versorgung einfach die biologische Breite wieder einstellt, hoffentlich die Füllung dicht ist und der Patient keine Schmerzen bekommt, kann auch nicht lege artis sein. Es liegt auf der Hand – in beiden Fällen muss aufgeklappt werden, um zu sehen, was man tut: für einen apikalen Verschiebelappen und für eine kontrolliert dichte Füllung nach Kofferdamapplikation.

Auf die Wahl kommt es an

Die Wahl des Komposits verglich Bachmann mit der Wahl einer idealen Partnerin: Sie soll gut zu handhaben, gut aussehen und obendrein noch stressresistent sein! Für ihn entspricht das neue Venus diamond seiner Vorstellung. Er erklärte, dass die Füller des Komposits alt und bewährt sind, die Chemie aus einem steifen Kern und flexiblen Seitenketten besteht.

Auf das Notwendige reduzieren

Viele verschiedene Farben sind seiner Meinung nicht erforderlich, es reichen ihm A-Farben. Es muss allerdings dazu gesagt werden, dass sich dies rein auf die Dentinfarben bezieht und es alle Farbtöne gibt. So gibt es beim Heraeus-System die Wahl für verschiedene Sättigungen der Farbtöne (4 opake und 4 Dentinfarben). Auch für den Schmelz gibt es (4) Abstufungen in verschiedenen Translu-zenzen. Auch dabei kommt Bachmann mit einer reduzierten Palette aus. Sein Motto: low tech, high quality.

Seitenzahn Schritt für Schritt

Am Seitenzahn prüft Bachmann zuerst die Kontakte, bevor er die Füllung legt. Kastenwände macht er zuerst, in sehr tiefen Kavitäten beginnt er mit einer Schicht opakem Kunststoff, darüber schräg überlappend, pseudoanatomisch Dentinschichten. Zuletzt anatomisch Schmelzmasse, wobei er mit dem Modellierinstrument die Fissuren bis in die darunterliegende Dentinmasse einmodelliert. Malfarbe in die Fissuren, ausarbeiten mit dem Diamanten nur an den Füllungsrändern, ohne Wasser. Dies ermöglicht ihm, dabei entstandene poröse Stellen mit ungefülltem Bonding wieder zu verschliessen. Dann deckt er mit Gleitgel ab, härtet und poliert.

Aufwand in der Front

In der Front betreibt Bachmann grossen Aufwand. Er beginnt mit einer schriftlichen Analyse des Zahnes (bzw. des kontralateralen Zahnes) betreffend Form, Farbe und Effekten (wie etwa Fluoroseflecken). Ferner macht er Fotos, evtl. Abdrücke und zunächst eine provisorische Füllung. In der Nachbereitung der Analyse kann er sich strategisch festlegen und bei Bedarf ein Wax-up für einen Schlüssel vorbereiten. In der zweiten Sitzung macht er sich ans Werk: zuerst palatinal eine dünne Schicht mit Schmelz- oder Dentinmasse. Dann die Mamelons mit opakem Dentin, wobei man nicht unsicher werden sollte, dass bis dahin der geschichtete Zahn zu dunkel wirkt. Mamelons aber nie bis an die Inzisalkante ziehen! Danach kommt Dentinmasse für den Dentinshade. Zuletzt die Schmelzmasse, gegebenenfalls mit Effekten. Am wichtigsten, dass dreidimensional immer korrekt und symmetrisch zum anderen Schneidezahn gearbeitet wird.

Meist arbeitet Bachmann erst in einer dritten Sitzung endgültig aus, bzw. Makro- und Mikrotextur ein, denn oft haben Zahnarzt und Patient nach einer Pause ein besseres Auge für die Feinheiten.

Insgesamt erlebten die Teilnehmer einen sympathischen, handfesten und familiären Kurs, der mit einem Abendessen in angenehmer Runde endete. DT

Heraeus Kulzer Schweiz AG
8600 Dübendorf
Tel.: 043 333 72 50
www.heraeus.com

ANZEIGE

Dental Tribune Swiss Edition · Nr. 7+8/2011 · 8. Juli 2011

Der Praxisinhaber trägt die Verantwortung

Neueste Swissmedic Richtlinien und deren Konsequenzen. Johannes Eschmann berichtet.

Hoch ist das Interesse an den Auswirkungen der MepV auf die Zahnarztpraxen. Über 150 Teilnehmer besuchten bis heute die vier Fachvorträge der CURADEN ACADEMY. Liegt es an der Unsicherheit oder an der Auslegung der Verordnung? Wie genau prüfen die Kantone oder prüfen sie überhaupt? Die Kontrolle wird per 1. Juli 2011 an die Kantone delegiert. Bis jetzt sind es jedoch nur wenige, die Zahnarztpraxen kontrollieren werden.

Dr. sc. nat. Matthias Mütsch, Forschungsleiter bei der Curaden Group, führte in die Wiederaufbereitung von Medizinprodukten ein.

Die Weisheit, solange nichts passiert ist alles gut, trügt. Es geht es um die Sicherheit der Patienten und der Praxismitarbeiter. Kommt ein Patient zu Schaden, trägt der Praxisinhaber die Verantwortung und ist beweispflichtig.

Qualitätssicherung in der Hygiene duldet keine Kompromisse. Sie umfasst: Allgemeine Vorgaben, Personal, Räume, Reinigung – Desinfektion, Verpackung – Etikettierung, Sterilisation, Freigabe der Charge, Dokumentation, Lagerung, Validierung und Prüfung. Sicherheit kostet, aber der Schadensfall ist immer teurer.

Dr. sc. nat. Matthias Mütsch, Curaden Group

Martin Jungo, Einrichtungsberater, Healthco-Breitschmid AG

Michael Becker, Medizinprodukteberater, Comcotec GmbH

Die Kommission für Praxishygiene und Umweltschutz (KPU) empfiehlt:

- Dampfsterilisatoren müssen validiert sein. Jeder Sterilisationszyklus ist zu dokumentieren.
- Die Lagerung soll ebenfalls überwacht werden.
- Die Rückverfolgbarkeit bis in die Krankengeschichte ist je nach Komplexität des Eingriffes sinnvoll.
- Die manuelle Vorreinigung (Tauchdesinfektion) ist zulässig, aber fehleranfällig. Stellen Sie um auf Thermodesinfektoren.

Laut Swissmedic handelt es sich **nicht um eine gesetzliche Vorschrift**, sondern um eine Empfehlung

„Die rechtssichere EDV-gestützte Prozessdokumentation als Teil des Qualitätsmanagements" erläuterte Michael Becker, Medizinprodukteberater und Spezialist für Sterilgutversorgung. „Richten Sie sich nach dem Stand der Technik, so wie ihn die Swissmedic vorgibt, das wirkt wie eine Haftpflichtversicherung", so der Spezialist für Sego Soft Process Documentation von Comcotec Messtechnik GmbH, Unterschleißheim (DE). Die Dokumentation zur Rückverfolgung des Verfahrens ist nach der Produktehaftpflicht mindestens zehn Jahre aufzubewahren. Dafür gibt es Programme, die mit der Praxisadministration kompatibel sind. Healthco-Breitschmid-Fachberater Hans Jancar stellte Kleinsterilisatoren vor und Einrichtungsspezialist Martin Jungo zeigte, wie die Sterilisation in den Praxisablauf integriert werden kann.

Die vielen Fragen belegten: Es herrscht noch Unsicherheit über das Vorgehen. DT

CURADEN ACADEMY
Tel.: 041 319 45 88
fortbildungen@curaden.ch
www.curaden-academy.ch

Healthco-Breitschmid AG
www.breitschmid.ch

Swissmedic
www.swissmedic.ch

Information

ANZEIGE

Effizienz und Klasse. Sie spüren, dass bei SINIUS einfach alles stimmt. Die neueste Touchscreen-Technologie führt Sie von Anfang an intuitiv durch all Ihre Behandlungen. Das innovative Hygienekonzept gibt Ihnen Sicherheit, täglich aufs Neue. Stellen Sie sich jetzt Ihre neue Effizienz-Klasse zusammen. Ganz nach Wunsch. Ab sofort im Handel. Mit attraktiven Preis-Leistungs-Paketen. **Es wird ein guter Tag. Mit Sirona.**

www.sirona.de

The Dental Company sirona.

Eine Reise durch den Kosmos bis in die Alveole

Erster „After Work Apéro" von Thommen Medical in Bern erfolgreich gestartet.

Von Zürich bis Bern hat es sich herumgesprochen. Die After Work Apéros von Thommen Medical bieten eine Mischung populärwissenschaftlicher Themen mit zahnmedizinischer Fortbildung. Schweiz Geschäftsführer Jürg Stocker versteht es meisterhaft, das Interesse seiner Gäste zu wecken. Das Bellevue Palace war denn auch mit 40 Gästen zum ersten Anlass „kosmisch" gut besucht.

Prof. Roland Buser, heute im Unruhestand stehender Lehrer für Astronomie an der Universität Basel und häufiger Gast und Mitarbeiter der NASA, begann furios. Er richtete den Blick nicht auf die beschauliche Aare und das nahe Bundeshaus, sondern in die Weite der Galaxien. „Stellen Sie sich Folgendes vor: Wenn ich die Geschichte der Erde auf ein Jahr reduziere, dann beginnt in der letzten Sekunde des Jahres die Renaissance." Kein Wunder, wenn wir 15 Milliarden Jahre zurückrechnen müssen, vom Beginn des materiellen Universums bis ins Zeitalter intelligenter Lebewesen. Folgte man Prof. Buser auf rein materieller Basis oder mit der Schöpfungsgeschichte im Hinterkopf – er liess dem Zuhörer genügend Freiheit für sein eigenes Gedankenbild. „Glauben Sie mit all Ihrem Wissen an Religion?", fragte ein Zuhörer. „Ja, ich bin auf meine Art religiös, und zwar im Sinne des Wortes „re-ligare" zurückbinden, und angesichts des Universums sollten die Menschen bescheiden bleiben." Seinen Vortrag schloss der Himmelsforscher mit dem Zitat: „Wär' nicht der Mensch aus Sternenstaub, die Sterne könnten nie ihn wundern."

Mit greifbarer Materie befasste sich der anschliessende Vortrag von Dr. Claude Andreoni, Zürich. Ein bisschen „Back to the roots" in der Implantologie wäre seiner Meinung nach angezeigt. Sich die Frage zu stellen: Extrahieren oder nicht? Materie versuchen zu erhalten anstatt zu schaffen, um im Bild zu bleiben. „Wo kann heute ein junger Zahnarzt Implantologie lernen? Es liege an den ‚alten Hasen', Stellen zu schaffen und ihr Wissen weiterzugeben", lautete Andreonis Appell an die Kollegen. Die Sicherung der Qualität stand im Mittelpunkt seines Streifzuges durch die Implantologie und man merkte deutlich: Claude Andreoni ist ein Kämpfer für sein Fach, mit der Abgeklärtheit jahrzehntelanger Erfahrung.

Jürg Stocker bedankte sich bei den Referenten für deren engagierten Auftritt und die Zuhörer dankten mit einem herzlichen Applaus. DT

Prof. Roland Buser – den Blick ins Universum gerichtet.

Dr. Claude Andreoni mit Jürg Stocker, Thommen Medical.

Prof. Roland Busers Vortrag gab zu reden.

Kontakt

Thommen Medical (Schweiz) AG
2540 Grenchen
Tel.: 032 644 30 20
info@thommenmedical.ch
www.thommenmedical.com

ANZEIGE

Caisse pour médecins-dentistes SA
Zahnärztekasse AG
Cassa per medici-dentisti SA

An EOS Group Company

Extras inklusive.

Das beste Mittel zur Stärkung der Kundenzufriedenheit ist Mehrwert.

«Neben den klassischen Finanz-Dienstleistungen bieten wir unseren Kunden eine ganze Reihe von kostenlosen Zusatz-Services an. Diese steigern die Effizienz in der Debitorenverwaltung, schaffen Transparenz und stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Zahnarztpraxis. Es lohnt sich also, die Zahnärztekasse AG mit der professionellen Abwicklung des Kreditmanagements zu beauftragen. Damit Sie sich in aller Ruhe Ihren wichtigen Aufgaben widmen können.»

Claudia Bottani Magni, Kundenbetreuerin

Added Values – Kostenlose Zusatzleistungen
im Finanz-Servicemodul «Basic»:
Internet-Dialog-Plattform www.debident.ch/Führungsinstrument Benchmarks/Labormodell Laboroptima/Weiterbildungsangebote für Dentalassistentinnen/Patienten-Website www.zahngeld.ch

Liquidität entspannt.

CH-1002 Lausanne
Rue Centrale 12 – 14
Case postale
Tél. +41 21 343 22 11
Fax +41 21 343 22 10
info@cmdsa.ch, www.cmdsa.ch

CH-8820 Wädenswil
Seestrasse 13
Postfach
Tel. +41 43 477 66 66
Fax +41 43 477 66 60
info@zakag.ch, www.zakag.ch

CH-6901 Lugano
Via Dufour 1
Casella postale
Tel. +41 91 912 28 70
Fax +41 91 912 28 77
info@cmdsa.ch, www.cmdsa.ch

Dental Tribune Swiss Edition · Nr. 7+8/2011 · 8. Juli 2011

Wahlfreiheit – konisch oder Tube-in-Tube?

Der Studienzirkel Appenzeller Zahnärzte wollte mehr wissen und lud Alfons Kiener zum Referat.

Information

Conelog, ein neues Implantat mit konischer Innenverbindung und integriertem Platform Switching. Viele fragen sich nun, warum dieser Schritt? Das Camlog-Implantat mit seiner Tube-in-Tube-Verbindung und hervorragender Rotationsstabilität funktioniert ja bestens.

Alfons Kiener, Schulungsleiter von Camlog und Zahntechniker mit internationaler Erfahrung, sprach vor Appenzeller Zahnärzten und Zahntechnikern über das neue Conelog Implantatsystem. Dieses wurde vor Kurzem von Camlog vorgestellt.

Anwender konischer Implantat/Abutment-Verbindungen sollen jetzt auch von den Camlog-Vorteilen – Anwenderfreundlichkeit, Service, evidenzbasierten Langzeitergebnissen und fairem Preis-Leistungs-Verhältnis – profitieren können. Im deutschsprachigen Markt bevorzugen zum Beispiel 40 % der Zahnärzte konische Verbindungen.

Der Vortrag von Alfons Kiener regte zum Gespräch an.

Dr. Lothar Kiolbassa, Herisau, begrüsst die Gäste. Fotos: Johannes Eschmann

Martin Steiner, Geschäftsführer Camlog Schweiz AG.

ZTM Alfons Kiener, Camlog Schulungsleiter, erklärt anschaulich und präzise.

Dr. Dr. Matthias Leupold, Heerbrugg, im Gespräch mit Dr. Lothar Kiolbassa.

Das parallelwandige und das konische Verbindungsprinzip lassen sich nicht in einem Design verwirklichen. „Jede Verbindung hat ihre Vorzüge und Grenzen", so Alfons Kiener. Die Erfahrung zeigt, dass mit beiden Systemen sehr gute Langzeitergebnisse zu erzielen sind.

Die Lieteratur zeigt: Beide Verbindungssysteme erzielen hervorragende Langzeitergebnisse. Gewohnheit, Erfahrung und Wissen haben einen starken Einfluss darauf, welches Design von wem bevorzugt wird.

Das neue Conelog Implantatsystem verfügt ebenfalls über die vom Camlog-System her bekannte Nuten-Nocken-Verbindung. Das bei konischen Systemen auftretende Problem des Höhenversatzes bei der Abformung ist bei Conelog vermieden worden, indem die Implantatschulter als Höhenreferenz verwendet wird.

Camlog Kunden arbeiten mit einem System, das einfach zu handhaben ist. So hat der Anwender während des Präparierens des Implantatbetts beim Bohren Sicherheit durch die integrierten Tiefenstopps.

Ob konisch oder Tube-in-Tube, für beide Implantatsysteme braucht der Anwender die gleichen chirurgischen Instrumente und die identische Chirurgiekassette, das vereinfacht das Handling. Bei der Conelog Entwicklung wurde die Kassette optimiert: Der Hauptunterschied zum Vorgängermodell besteht darin, dass die Bohrer neben einer besseren Schneidleistung jetzt von aussen gekühlt werden.

Prothetisch ändert sich im Vergleich der beiden Systeme wenig: Die bewährten prothetischen Camlog Komponenten kommen auch bei der konischen Verbindung zum Einsatz. Als konsequenter Verfechter des „Backward planning"-Vorgehens bietet Camlog ein prothetisch überzeugendes System. Die Kunden sowohl „am Stuhl" als auch im Labor sind immer wieder angetan von den Details, die in ihrer konsequenten Praxisorientierung das Arbeiten erleichtern.

Alfons Kiener verwies am Schluss auch auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse, welche durch Studien in Zusammenarbeit mit der Camlog Foundation gewonnen werden.

Dr. Lothar Kiolbassa dankte zum Schluss den Zuhörern und dem Referenten, bevor vom Restaurant Pomodore der Apéro serviert wurde. DT

Informationen:

SZAZ Studienzirkel Appenzeller Zahnärzte
www.szaz.ch

CAMLOG Schweiz AG
Tel.: 061 565 41 41 · 4053 Basel
info@camlog.com
www.camlog.com

Firmenprofil

ANZEIGE

SSO-Kongress

Ich bin gerne Zahnarzt, aber …

Lobende und mahnende Worte am Festakt 125 Jahre SSO

Bildergalerie

Der Festakt im Konzertsaal des KKL war gut besucht. Fotos: Johannes Eschmann

Dr. François Keller, SSO-Präsident

Mit einem Mix aus Vorträgen und musikalischer Umrahmung wurde im Konzertsaal des KKL-Luzern das 125-jährige Bestehen der SSO gefeiert. SSO-Präsident Dr. François Keller sprach sich als erster Redner für die Standesorganisation aus. Sagt jemand „Ich bin gerne Zahnarzt, aber …“ – dann sei genau dieses „aber“ der Grund, um in der SSO Mitglied zu sein. Die SSO setzt sich für eine ganzheitliche Betreuung des Patienten ein; sie macht sich dafür stark, die Zahnmedizin noch stärker in die Medizin zu integrieren; sie setzt sich ein für Prophylaxe und somit Kosteneffizienz. Dr. Keller rief zu einem geschlossenen Auftreten auf. Nur so könne sie ihr ganzes Gewicht bei Verhandlungen zur Wahrung des Systems einsetzen.

Jean-René Germanier, Nationalratspräsident und formell höchster Schweizer, dankte der SSO für ihre Präventionstätigkeit. Im Spitalwesen stiegen die Preise, bei den Zahnärzten nicht, er unterstütze das privatwirtschaftliche System. Der EU möchte er nicht beitreten, aber durch bilaterale Verträge den besten Nutzen daraus ziehen. Den passenden Vergleich zog Jean-René Germanier mit dem Weinbau. Er selber ist Winzer, die Öffnung der Grenzen erhöhte die Qualität der Weine. Die SSO bedankte sich bei jedem Referent des Kogresses mit einer Flasche aus dem Rebberg von Jean-René Germanier.

Guido Graf, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartementes des Kanton Luzern, schlug in die gleiche Kerbe und gratulierte der SSO zu ihrem langjährigen Bestehen und deren Präventionsbestrebungen. Der Gedanke der Prophylaxe müsse unbedingt aufrechterhalten werden, das hilft sparen.

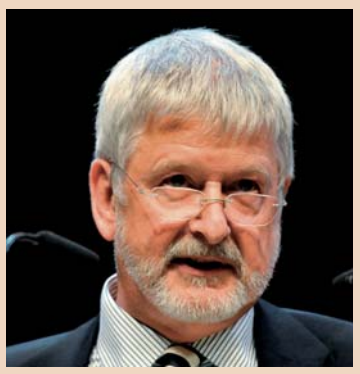
Dr. Karl-Heinz Sundmacher, Bundesvorsitzender des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte, blickte mit Respekt und etwas Neid auf die SSO. Sein unabhängiger zahnärztlicher Berufsverbands kämpft gegen die Regulierungswut. Die SSO in ihrem liberalen Umfeld habe es da besser – sie könne noch Ziele definieren. In Deutschland drehe sich alles nur noch um das Tagesgeschäft oder maximal bis zur nächsten Wahl. Dr. Sundmacher munterte die Zahnärzte auf, so weiterzumachen – Deutschland bewundere die Schweiz.

Prof. Dr. Vincent Barras, Medizinhistoriker, erzählte die 125-jährige Geschichte der SSO, von den Anfängen bis zu den aktuellen Aufgaben. Prof. Barras rät der SSO, dem wissenschaftlichen Fortschritt zu folgen und dabei zu bedenken, dass was gestern noch gültig und gut war, sich in der schnelllebigen Welt schon morgen verändern kann.

Prof. Viola Vogel als Vorsteherin der Arbeitsgruppe Biologisch Orientierte Materialwissenschaften der ETH Zürich referierte über die Nanomedizin als nächste Welle medizinischer Entwicklung. Anhand des Begriffes „Festhalten“ referierte sie über höchst spannende Bereiche der Bionanotechnologie. So zeigen elektronenmikroskopische Untersuchungen, dass E. coli-Bakterien besser haften bleiben, wenn ein Flüssigkeitsstrom vorhanden ist, als in einem ruhigen Flüssigkeitsbad. Eine Funktion analog der Fingerfalle aus dem Kindergarten, sozusagen Mechanik auf der Nanometer-Skala. Die vorgestellten Grafiken, Simulationen und Animationen erstaunten das Publikum und liess die sonst filigrane zahntechnische Arbeit in einem anderen Licht erscheinen. Die vorgestellten Erkenntnisse sind noch in der Forschungsphase, werden aber in 10 bis 20 Jahren die Zahnmedizin revolutionieren und neue Erkenntnisse und Produkte hervorbringen. DT

Nationalratspräsident Jean-René Germanier überbrachte die Grussbotschaft des Bundes.

Guido Graf, Regierungsrat Kanton Luzern



Präsident Freier Verband Deutscher Zahnärzte, Dr. Karl-Heinz Sundmacher

Positive Rückmeldungen auf den SSO-Jubiläumskongress

Med. dent. Roman Wieland unterhielt sich mit OK-Präsident Dr. Jürg Eppenberger.

***Roman Wieland:* Ein 125-Jahr-Jubiläum, über 1’400 Anmeldungen und diverse Anlässe. Damit alles so reibungslos verlief, mussten Sie sicher viel vorbereiten?**

Dr. Jürg Eppenberger: Der SSO-Kongress fand jetzt zum dritten Mal in Luzern statt, insofern hatten wir, mein Kollege Daniel Meyer und ich, bereits Erfahrung. Der SSO-Vorstand definierte die meisten Redner am Festakt, die Kommission K suchte die Referenten des Kongresses aus und legte deren Reihenfolge fest. Weil es sich um ein Jubiläum handelte, waren verschiedene Parteien involviert und wollten berücksichtigt werden. Alles auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen war ziemlich komplex.

Was haben Sie für Feedback erhalten?

Wir haben viele spontane und äusserst positive Rückmeldungen erhalten. Viele äusserten den Wunsch, den Kongress sobald wie möglich wieder in Luzern stattfinden zu lassen. Die Nachfrage der Industrie, einen Stand zu bekommen, war enorm gross. Wir mussten mehreren Firmen aus Platzgründen leider absagen.

Dr. Jürg Eppenberger, OK-Präsident

Gab es auch Schwierigkeiten?

Für diejenigen SSO-Mitglieder, welche sich für das Konzert am Donnerstagabend gratis angemeldet haben, wurden im Parkett und insbesondere in den vordersten Reihen exklusive Sitzplätze vergeben. Leider blieben viele vordere Top-Plätze unbesetzt, was bei den Künstlern zu Irritationen führte. Das Konzert wurde freundlicherweise gesponsert und kostete einiges. Ich hätte mir gewünscht, dass die Anmeldungen von unseren Kolleginnen und Kollegen besser wahrgenommen worden wären, aus Anstand gegenüber den Pianisten und dem Sponsor.

Alles spricht von Innovation, wo sind aber die Jungen geblieben?

Das kann ich mir auch nicht sicher erklären. Wahrscheinlich lag es daran, dass die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte sich vom Thema nicht so sehr angesprochen fühlten und da sie frisch vom Staatsexamen vieles, was aktuell ist, schon wissen. Für den nächsten Kongress werden wir dies überdenken und versuchen, den Nachwuchs mehr einzubeziehen. DT